

I. Juli 1895.

No 7.

X. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique
internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1 und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Spilosoma Hybr. Standfussi Caradja, var. mus Caradja, var. clara Caradja, ab. mixta Caradja und ab. (et var.?) inversa Caradja.

Von Aristides von Caradja.

In No. 7 (1. Juli) 1894 dieser Zeitschrift beschrieb ich nach dem ersten Pärchen, das ich aus einer Anzahl Raupen erzog, die hybride Form entstanden aus der Rassenkreuzung zwischen *Spilosoma mendica* Cl. ♂ und dem ♂ ihrer Varietät *rustica* Hb.; ich benannte sie *Standfussi*. In diesem Jahre schlüpften aus zwei Gelegen derselben Kreuzung eine grössere Anzahl dieses Hybriden, und das Ergebniss war ein überraschendes. Das eine Gelege lieferte drei verschiedene, gut charakterisirte Formen des ♂:

- 1) Den *typischen Hybriden Standfussi*, als welchen ich diejenige Form betrachtet sehen will, bei welcher der Thorax, der Leib und die Flügel *gleichmässig mäusegrau* (manchmal gelblichgrau oder fast olivengrün) sind, und zwar in einer Nüance, die genau die Mitte hält zwischen dem dunklen Rauchgrau der *mendica* ♂♂ und dem Milchweiss der *v. rustica* ♂♂. Die Palpen, Augen und Fühler sind schwarz, die Vorderbeine gelb wie bei den Ursprungsarten. Typische *Standfussi* haben auf den Flügeln nur wenige schwarze Punkte, die sich bei gewissen Stücken auf nur einen einzigen Punkt auf den Vorderflügeln vermindern können. 24 % der aus diesem Gelege geschlüpften ♂♂ gehören dieser Form an.
- 2) Eine *dunklere Abänderung*, die in der Färbung den *mendica* ♂♂ sich nähern, immerhin aber noch bedeutend heller grau (oft fast stahlgrau)

sind als jene und sich von ihnen auch durch die spärlichere schwarze Punktirung unterscheiden. Diese Form des Hybriden *Standfussi*, welcher 33 % der geschlüpften ♂♂ angehören, mag *var. mus* heissen.

- 3) Eine höchst interessante *helle* Form; sie kommt durch ihre ganz eigenthümliche *lichte*, gleichmässig auf Thorax, Leib und Flügel vertheilte *schmutzig hellgelbe* Farbe der *v. rustica* sehr nahe und benenne ich sie *var. clara*. 23 % der ♂♂ dürfen als solche gelten.

Die restirenden 20 % der ♂♂ dieses Geleges bilden Uebergänge zwischen den 3 benannten Formen. Ich konnte für meine Sammlung eine Serie von 17 Stücken zusammensetzen, von welchen jedes eine verschiedene Färbung hat.

Ein ganz anderes Ergebniss lieferte das zweite Gelege, das Herr Otto Habich in Wien zur Hälfte für mich erzog. Dasselbe ergab fast ausschliesslich nur Falter, deren ♂♂ zum echten Hybr. *Standfussi* gezogen werden müssen; sie weichen jedoch von „typischen“ Stücken beträchtlich ab, da sie auf allen Flügeln stark punktirt sind und auch meist *keine gleichmässige Färbung* der verschiedenen Körperglieder haben. Das eine ♂ hat den Thorax, das andere den Leib heller als die Flügel. Letztere zeigen bei vielen Stücken die Neigung, längs der Rippen und der Aussenränder (die Fransen mit inbegriffen) eine hellere Färbung anzunehmen. Bei 3 ♂♂ ist der Thorax, die Mittelzelle der Vorderflügel, sowie die Aussenränder und die Fransen aller Flügel *so licht, wie bei der hellsten var. clara*, die übrigen Flügeltheile aber sind *mit schwarzen Atomen* mehr oder weniger *dichtbe streut*. Diese seltene Form mag

den Namen *ab. mixta* führen. Beide Gelege ergaben ♂♂ und ♀♀ im Verhältniss wie 4 : 5. Mehr als der Hälfte der ♀♀ des Hybr. Standfussi fehlt die gelbe Umrandung des Afters, und es gleichen diese Stücke den ♀♀ von *v. rustica*, während die Exemplare mit gelber Umrandung des Afters von den *mendica* ♀♀ nicht zu unterscheiden sind.

Ich beschränke mich für jetzt noch darauf, die Ergebnisse meiner Hybridationsversuche einfach mitzutheilen, behalte mir aber vor, aus den zu erwartenden Resultaten der diesjährigen Zuchten die wissenschaftlichen Schlussfolgerungen logisch abzuleiten; sie dürften in manchen Punkten von den von berufener und befreundeter Seite aufgestellten Schlüssen abweichen. Insbesondere erscheinen mir folgende Sätze wenigstens nicht unanfechtbar zu sein: 1) dass der Bastard aus ein und derselben Paarung in jedem einzelnen Falle im allgemeinen bestimmte, regelmässige, gleiche Merkmale zeigt; 2) dass das männliche zeugende Element die äussere Prägung des Hybriden weit wesentlicher als das weibliche bestimmt.

Mit erhöhter Zuversicht wiederhole ich, was ich schon früher (Soc. Ent. Nr. 5, 1. Juni 1894) als Vermuthung aussprach, dass nämlich die *var. rustica* Hb die ältere, während der interglacialen Steppenzeit in Europa allgemein verbreitete Rasse ist, und dass *mendica* erst später mit dem Klimawechsel entstand, der *v. rustica* theils durch Kreuzung sich assimilierte, theils durch bessere Anpassung sie verdrängte und auf ihre jetzige inselförmig isolirte Verbreitung im Bergell, in Rumänien und der Bucovina und in den Caucasusländern beschränkte. Die hybride Form Standfussi muss längs der Grenzen jener Verbreitungsbezirke beider Rassen nothwendig zusammen und annähernd in gleichem Prozentsatze fliegen, wie jene, da es durch meine Kreuzungsversuche erwiesen ist, dass die ♂♂ von *v. rustica* ohne weiteres an die ♀♀ von *mendica* anfliegen und stets durchaus kräftige Nachkommenschaft erzielen. Im nahen Gebirge der Karpathen scheint *mendica* ausschliesslich vorzukommen, wenigstens fieng ich sie dort in einer Erhebung von ungefähr 900 Metern. Hierselbst im Hügellande Rumäniens, in etwa 30 bis 40 Kilometern Entfernung des *mendica*-Fundortes, hatte ich bisher nur *v. rustica* ♂♂ gefangen und erzogen. In diesem Frühjahr war ich daher nicht wenig überrascht, in meinen Einfugsapparaten, in welchen ich die zu kreuzenden *mendica*- und Standfussi-♀♀ ausstellte, ausser 134 *rustica*-♂♂,

auch 14 Exemplare einer Form zu fangen, die zum Theil mit typischen Standfussi, zum Theil mit *var. clara* identisch und zweifellos Hybriden sind! Eine dritte, in 9 Stücken gefangene Abänderung mit *dunkler umrandeten milchweissen oder lichtgelbgrauen Flügelflächen* (also umgekehrt wie bei *ab. mixta*), die ich *ab. (et var.?) inversa* benenne, könnte möglicherweise die „subhybride“-Form zwischen dem Hybriden Standfussi oder einer seiner Varietäten und der *v. rustica* sein. Meine diesjährigen Zuchten werden Klarheit hierüber verschaffen.

In dem trockenen Theile Centralfrankreichs sollen in ganz vereinzelt seltenen Fällen die *mendica*-♂♂ eine hellgraue Färbung annehmen und es wäre diese Erscheinung als ein Rückschlag zu der früher auch daselbst verbreitet gewesenen *v. rustica* aufzufassen.

Alle diese Thatfachen sprechen für die Annahme, dass die *var. rustica* eine im Zurückweichen begriffene Rasse ist, deren vollständiges Verschwinden nur noch eine Frage der Zeit und zwar einer verhältnissmässig sehr kurzen Zeit sein dürfte.

Zum Schluss erwähne ich noch, dass die Inzucht von Standfussi (14 Gelege) und die Kreuzungen dieses Rassen-Hybriden (sowohl ♂♂ als ♀♀) mit *mendica* (♂ u. ♀) einerseits, mit *v. rustica* (♂ u. ♀) andererseits (im ganzen 24 Gelege) sich in jedem einzelnen Falle als fruchtbar erwiesen haben. Wenn ein Gelege Standfussi-Inzucht, das ich fremden Händen zum Züchten anvertraute, nur ganz wenige schwächliche Räumchen lieferte, so ist dies eine Ausnahme, welche der vielleicht schwachen Konstitution des betreffenden ♀ zuzuschreiben ist. Noch unerklärt bleibt es aber, warum aus der Kreuzung zwischen *v. rustica* ♀ und *mendica* ♂ nur sehr selten lebenskräftige Räumchen schlüpfen.

Turf versus Cork

by Frank Bromilow, F. E. S.

During some time past, I have given attention to the relative qualities and properties of cork and turf for use in entomology. The results of my observations and experience may possibly be of use to others, so I have ventured to make a few remarks on the subject. When I first began to form a collection, I was unacquainted with the fact that peat was of use in the lining of store and other boxes for the reception of insects, all my lepidoptera being

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Caradja Aristides von

Artikel/Article: [Spilosoma Hybr. Standfussi Caradja, var. mus var. clara Caradja, ab. mixta Caradja und ab. \(et var.?\) inversa Caradja. 49-50](#)